

- Die durchgetanzte Kraft der Stürme

MUSIK MERAN: Bundesjugendorchester huldigt der Natur und Naturgewalten

VON C.F. PICHLER

MERAN. Es ist eine tolle Lobpreisung, wenn Sir Simon Rattle das **Bundesjugendorchester** so charakterisiert: „Welch enormes Vergnügen, diese wunderbare nachfolgende Generation von Kollegen zu treffen!“

Die Künstlerinnen und Künstler fesseln nicht nur mit ihrem spontanen musikalischen Elan, nein, sie sind auch unter der Leitung des ausgezeichneten Dirigenten **Hermann Bäumer** Interpreten von Rang, wenn sie nach dem Motto „Natur und Naturgewalten – Der Machtkampf zwischen Mensch und Natur“ die hörenden Sonderwelten des Isländers Jon Leifs, von Tschaiowski und Bela Bartok stilisierend schöne und dramatisch kühne Aufbauprinzipien zum Klingen bringen. Das übergewaltige, einaktige Tanzspiel „Der holzgeschnitzte Prinz“ von **Bartok**, als Volksmärchen verfasst vom beutenden Essayisten und Filmtheoretiker Bela Balázs, ist zwar ein märchenhaft symbolistisches auch naives Spiel eines Prinzen, der seine Liebe durch feenhaft Einflüsse zu einer unerreichbaren Prinzessin erlangt, aber es ist musikalisch auch ein cineastisches aufrührendes Breitwandspiel. Da schreiten aus der Tiefe wellige Wasserwelten, ehe sieben wundervoll durchsichtig vorgetragene Tanzsuiten oft genuiner Orchestrierung zu einzigartigen Seelendramen werden. Es ist ein penibel durchdachtes Klangepos mit unzähligen dramatischen Wallungen, die von allen Orchestergruppen im fein gesponnenen Zusammenspiel hochemotional von Szene zu Szene und Tanz von der beängstigenden Finsternis bis zum beglückend hellen Tageslicht und dem wiederkehrenden Nachtrausch gespielt wird. Diese dun-



Dirigent Hermann Bäumer

kel-hell-dunkel Parameter werden stilsicher besonders durch die Streicher und von den Massen der Schlagwerker zur vollendeten Groteske, die klar Irreales verdeutlichen, wenn die Musik den Holzprinzen emotional statuiert.

Wundervoll sind die mimetischen Wendungen der Natur, wenn Wasser, Fluss oder Wald die Handlung etwa durch die herrliche Phalanx der Bläser, aber auch durch die sehr dringlich interpretierten Volksmelodien, die schließlich nach mehreren ruhelosen Steigerungen zur liebhaften Poesie werden, das das ganze Orchester fabelhaft durchtanzt.

Gewaltig einfach, was hier mit dem sehr, sehr guten Dirigenten Bäumer zu hören ist. Auch das vorangehende kurze Prelude für Orchester „Geysir“ von **Jon Leifs** ist von Graden, wenn durch die Bassregionen – Kontrabässe – (Kontra)Fagotte – aus der Mitte der Erde Klangdämpfe hervorqualmen, die unauffällig von der Klarinette, den Celli und den hohen Streichern in Eintracht mit tremolierenden Trommeln und letztlich mit viel Schlagwerk aufgenommen werden.

Die neoklassische, tonale Dichtung ist nicht weit entfernt von Ottorino Respighi, doch das nordische Gestürm ist unverkennbar, wenn bei der langsamen Rückkehr alles wieder in den Tiefen verschwindet. Die „Sturm-Fantasie“ nach Shakespeare von **Tschaikowski** wird nicht nur mit opulentem Klang zelebriert, sondern Dirigent Bäumer lässt im lärmenden Treiben den Reiz der Modulationen mit klar definierter Durchsicht spielen. Seien es die Wogen des Meeres, oder die Luft, alles hört sich mit poetischer Einbildungskraft an. Und: Wäre Tschaikowski ohne Melodie denkbar? Gar nicht, denn die gesangliche Leidenschaft und die Urquelle der bezaubernden Kantilenen werden in allerlei Nuancen zur tanzenden Kraft der Stürme. Begeisterung!

© Alle Rechte vorbehalten

■ Nächster Termin:

31. Jänner, 20 Uhr, Pavillon des Fleurs Meran
Christian Tetzlaff – Violine
Tanja Tetzlaff – Violoncello
Lars Vogt – Klavier
Ludwig van Beethoven
Klaviertrio in D-Dur op. 70/1
„Geistertrio“
Antonín Dvořák
Klaviertrio in f-Moll op. 65
Johannes Brahms
Klaviertrio Nr. 2 in C-Dur op. 87